Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 186. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 21. April 1868.

Deutschland.

Berlin, 20. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General der Cavallerie Grafen v. Waldersee, Gouverneur von Berlin, das Kreuz und den Stern der Groß-Comthure des königl. Hausordens von Hohenzollern, dem General-Lieutenant z. D. v. Knobelsdorff zu Liegnitz den Stern mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, nnd dem kaiserlich österreichischen Rittmeister Frhrn. v. Bechtolsheim im 12. Ulanen-Regiment den königl. Kronen-Orden dritter Klane verliehen; sowie den Geh. Archiv-Rath und Professor Dr. Riedel hierselbst zum Historiographen der brandenburgischen Geschichte ernannt.

Der Advokat Esch in Trier ist zum Anwalt bei dem hiesigen königlichen Landgerichte ernannt worden.

Berlin, 20. April. [Se. Majestät der König] empfingen gestern um 10 Uhr Se. k. Hoh. den Prinzen Adalbert, welcher am Morgen von Kiel aus wieder hier angelangt war; ebenso um 12 Uhr Se. k. Hoh. den Prinzen Albrecht (Sohn), von Camenz zurückkehrend. Um 1 Uhr nahmen Se. Majestät die Meldung des Verwesers des Regierungs-Präsidiums in Lauenburg, v. Linstow, entgegen und begaben Allerhöchstsich um 5 Uhr zur Familientafel bei Sr. k. H. dem Prinzen Albrecht.

Heute empfingen Se. Majestät der König die Hofmarschälle Grafen Pückler und Grafen Perponcher, und fanden um 11 Uhr militärische Meldungen statt. Demnächst hatten der Geh. Cabinetsrath v. Mühler und der Staatsminister Graf Itzenplitz nach einander Vortrag bei Sr. Majestät.

[Ihre Majestät die Königin] wohnte gestern dem Gottesdienste in der Marienkirche bei. — Das Familiendiner fand bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Albrecht statt. — Ihre Majestät die Königin empfing den neuen Vorstand des hiesigen Frauen-Lareth-Vereins. (St.-Anz.)

[Die Petitions-Commission] trat heute Vormittag zu mehrstündiger Berathung zusammen. Zunächst verlas der Abg. Dr. Blum seinen Bericht über die Petition des Ausschusses der national-liberalen Partei in Leipzig um Erlaß eines Gesetzes, betreffend die Schaden-Ansprüche von Privatpersonen bei nicht von ihnen verschuldeten Unfällen auf Eisenbahnen, Schiffen und Bergwerken gegen die betreffenden Gesellschaften. Demnächst folgte eine längere Discussion über die Petition des Schuhmachers Stahl zu Goldberg, welcher von Goldberg nach Waren in Mecklenburg übergesiedelt war. Petent beschwert sich über die ihm vom Rath in Waren verweigerte Aufnahme als Bürger und Schuhmachermeister daselbst, weil er kein Vermögen besitze; dies sei, bemerkt Petent, eine Verletzung des Bundesfreizügigkeits-Gesetzes und beantragt Abhülfe. Die Commission entschied sich für motivirte Tagesordnung. — Auf den Vortrag des Referenten Dr. Hüffer in Bezug auf die Petition eines Herrn Sternberg um Abschaffung des Judeneides und Einführung einer allgemeinen Eidesform beschloß die Commission die Petition, soweit sie sich auf die Abschaffung des Judeneides bezieht, dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung bei der neuen Gerichtsorganisation zu überweisen. — Der Abg. Wachler berichtete sodann über die Petition des Hrn. Fischer in Breslau, welcher beantragt, daß bei der Berathung der neuen Civilprozeßordnung auch Rechtsanwälte hinzugezogen werden möchten. Die Commission beschloß, die Petition dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung zu empfehlen. — Eine Petition um Bewilligung einer Verfassung für das Fürstenthum Ratzeburg wurde auf Antrag des Referenten Abg. Wiggers (Berlin) vertagt, in Betreff der Petition des Erbpächter Bühring zu Schwerin beschloß die Commission auf Antrag des Referenten Abg. Wagner (Altenburg) und des Correferenten Abg. Graf Bassewitz Uebergang zur einfachen Tagesordnung. Einige andere Petitionen von keinem allgemeinen Interesse wurden durch Tagesordnung ohne Bericht an das Plenum erledigt.

Kiel, 18. April. [Der Prinz Adalbert] inspicirte die beiden heute Morgen hier eingelaufenen Corvetten „Hertha“ und „Medusa“, welche neben der Fregatte „Gefion“ dem Marine-Depot gegenüber vor Anker gegangen sind.

Dresden, 20. April. [Dänisches.] Der Wiener Correspondent des „Dresdner Journals“ hält trotz des von Paris aus ertheilten Dementis die Nachricht, daß der dänische Kriegsminister in Paris über den Verkauf der Insel St. Croix verhandelt habe, auf das Bestimmteste aufrecht.

Darmstadt, 18. April. [Verwarnung.] Die „Hessischen Volksblätter“, ein Blatt, dem officiöse Beziehungen zugeschrieben wurden und das jedenfalls durch seine Bekämpfung der national-liberalen Partei eine dem Ministerium sehr genehme Stellung innehielt, hat neuerdings der „Darmst. Ztg.“ zufolge wegen preußenfeindlicher Haltung eine Verwarnung seitens des Ministeriums des Innern erhalten. Die „Darmst. Ztg.“ kündigt diesen Vorgang, der hier Aufsehen erregt, in folgender allerdings ziemlich auffälligen Weise an:

„Den „Hessischen Volksblättern“, welche bekanntlich von gewisser Seite geflissentlich als officielles oder doch officiöses Organ des Herrn v. Dalwigk bezeichnet worden, während einem viel verbreiteten Gerüchte zufolge die Eigenthümer dieser Blätter gegenwärtig in Frankfurt a. M. zu suchen sind, mit denen Herr v. Dalwigk doch wahrlich nichts weniger als etwas Gemeinsames hat, ist von Seiten des großherzoglichen Ministeriums des Innern wegen ihrer der königl. preußischen Regierung feindlichen Haltung eine ernste Verwarnung ertheilt worden. Nächsten Anlaß zu diesem Schritt gab der in der jüngsten Sonntagsnummer der „Volksblätter“ erschienene Leitartikel: Preußische Preßprocesse in Würtemberg. Das großherzogliche Ministerium des Innern erkennt in der fortwährenden Agitation gegen Preußen, einen mit uns im engsten Bundesverhältnisse stehenden Staat, eine Ueberschreitung der zulässigen Grenzen der Preßfreiheit, welcher erforderlichen Falles mit gerichtlicher Klage zu begegnen wäre. Bei fortgesetzten Invectiven werden weitere Schritte daher den geeigneten Commentar zu der tendenziösen Parteilüge liefern, daß die „Hessischen Volksblätter“ mit dem großh. Ministerpräsidenten in irgend welchem Zusammenhange stehen“.

München, 15. April. [Das Programm der „liberalen Mittelpartei“] (ministerielle Partei), dessen wesentlicher Inhalt bereits telegraphisch gemeldet war, hat folgenden Wortlaut:

„Gegenüber der Organisation, welche sich die Fortschritts- und die ultramontane Partei gegeben haben, erscheint es als Pflicht der liberalen Mittelpartei, auch ihrerseits eine bestimmte Parteiorganisation anzunehmen, um bei Fragen der äußeren Politik und der inneren Verhältnisse Baierns, welche in nächster Zeit zur Entscheidung kommen müssen, mit Entschiedenheit ihre Anschauungen vertreten zu können. Indem die liberale Mittelpartei dies thut, bekennt sie sich zu folgenden Grundsätzen: Sowohl an der Allianz, als an den Zollvereinsverträgen mit Preußen soll Baiern mit aufrichtigster Loyalität festhalten und an deren Ausbau Antheil nehmen. Eine Reihe gemeinsamer Interessen Deutschlands, wie gemeinsame Civil- und Strafgesetzgebung, gegenseitige Vollziehbarkeit richterlicher Urtheile, gemeinsame Münze, Maß und Gewicht, Freizügigkeit und Anderes, können schon in diesem Rahmen ihre Befriedigung finden, und es ist eine untergeordnete Frage, ob dies durch besondere Verträge oder durch Ausdehnung der Zuständigkeit der Zollvereinsorgane geschieht, wenn die Befriedigung nur in gesetzlicher und naturgemäß sich entwickelnder Weise erfolgt, nicht im Wege unhaltbarer Ueberstürzung. Das Ausland soll Baiern stets für die Integrität und Ehre Deutschlands zu allen Opfern bereit finden. Wir verwerfen jedes Bestreben, welches auf die Isolirung Baierns oder auf Einmischung fremder Mächte in die Gestaltung Deutschlands abzielt. Der gegenwärtige Zustand Deutschlands kann aber immerhin nur als Uebergangsstadium zu einem besseren definitiveren gelten, und als solchen betrachten wir eine die nationalen Interessen sichernde Einigung Süd- und Norddeutschlands. Eine möglichst innige Allianz mit Oesterreich wird sodann die nothwendige Ergänzung desselben bilden. Die Förderung freiheitlicher Entwickelung, die Geschichte Deutschlands und die Wahrung der berechtigten Interessen seiner einzelnen Stämme heißen uns der Ausbildung eines centralisirenden Einheitsstaates in Deutschland widerstreben und verbieten nach unserer Anschauung den Eintritt Baierns in den norddeutschen Bund, wie er dermalen gestaltet ist: Wir wollen vielmehr auch bei der endlichen Umgestaltung Deutschlands die Selbstständigkeit Baierns in so weit erhalten wissen, als hierdurch die Gesammtinteressen nicht geschädigt werden. Für die innere Organisation Baierns halten wir fest an der theils angebahnten, theils in Ausführung begriffenen socialen Reform. Die sociale Gesetzgebung soll die freie Bewegung jedes Einzelnen in der Entfaltung seiner Thätigkeit sicherstellen und der polizeilichen Einwirkung möglichst entrücken. Diese Thätigkeit soll unterstützt werden durch ein die allgemeine Bildung erstrebendes, die Gebiete der Kirche und des Staates richtig abgrenzendes Schulgesetz. An dasselbe soll sich die Freiheit der religiösen Ueberzeugungen, die Unabhängigkeit bürgerlicher und staatsbürgerlicher Rechte von diesen Ueberzeugungen anreihen. Vereinfachung aller staatlichen Einrichtungen soll auch zur möglichsten Vereinfachung des Staatshaushaltes und im Vereine mit einer Reduction der Ausgaben für die bewaffnete Macht, sobald die politischen Zustände Europa's diese gestatten, zur Fernehaltung höherer Belastung der Staatsangehörigen und jenem befriedigenden Stand unserer Finanzen führen, dessen sich Baiern vor dem Jahre 1866 erfreute. Zu den anzustrebenden Reformen zählen wir: Umbildung der Reichsrathskammer und des Staatsrathes; grundsätzliche Durchführung der Verwaltungsgerichte; Aufhebung aller im Staatsorganismus nicht absolut erforderlichen Behörden; Vereinfachung des gesammten Geschäftsganges; Rücksichtnahme auf diese Vereinfachung in allen Theilen der Gesetzgebung. Die liberale Mittelpartei glaubt, daß unser dermaliges Wahlgesetz zur Abgeordnetenkammer zwar mancher Verbesserungen im Einzelnen fähig ist, daß aber die Grundlagen desselben, allgemeines Stimmrecht aller Steuerzahlenden und mittelbare Wahl, festzuhalten seien. Die Thätigkeit des bestehenden Staatsministeriums auf den seither festgehaltenen Grundsätzen wird in der liberalen Mittelpartei eine Stütze finden, diese muß aber dringend verlangen, daß die Solidarität des Ministeriums sich bewähre.“

[Kilian.] Die „Südd. Pr.“ bestätigt die von der „Fr. Ztg.“ gemeldete Ausweisung des Journalisten Herrn Kilian aus Baiern und fügt zur Erläuterung bei, daß der Genannte in Verbindung mit einem anderen bairischen Collegen in verschiedenen Blättern Münchener Correspondenzen veröffentlicht habe, welche die bairische Regierung und Dynastie verunglimpft hätten. Herr Kilian seinerseits hat auf Befragen versichert, die fraglichen Correspondenzen nicht verfaßt zu haben.

Heidelberg, 18. April. [Verurtheilung.] Die Strafkammer des hiesigen Kreisgerichts hat heute das vorgestern aufgeschobene Urtheil über Kaufmann Jacob Lindau, erwählten Abgeordneten zum Zollparlament, gefällt. Die Anklage auf grobe Schmähung und Erregung von Haß und Verachtung und Unzufriedenheit gegen die badische Regierung in dem offenen Sendschreiben an den Staatsminister Dr. Jolly, wodurch das Verbrechen der Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung begangen sei, wurde der Hauptsache nach für begründet erklärt; die Einreden, Lindau sei in der Ausübung seiner Pflicht als Zollparlaments-Abgeordneter gegen das Ministerium aufgetreten, sowie, er sei nicht gegen das Ministerium aufgetreten, sondern habe es lediglich mit der Person des Staatsministers des Innern, Herrn Jolly, zu thun gehabt, wurden zurückgewiesen, und der Beklagte zu einer Festungsstrafe von sechs Wochen, einer Geldstrafe von 50 fl. und in die Gerichts- und Straferstehungskosten verurtheilt. (Fr. J.)

Oesterreich.

⁂ **Aus Nordösterreich**, 17. April. [Zur Lage in Ungarn. — Die Affaire Asztalos. — Klapka gegen eine allgemeine Honvedversammlung. — Politische Gerüchte in Galizien. — Russische Journalstimmen. — Bosnische Denkschrift.] Die Dinge in Ungarn gestalten von Tag zu Tag sich verwickelter und es wäre selbst für die genialste, ehrlichste Regierung bei dem politischen Fanatismus des magyarischen Elementes gar nicht abzusehen, wie in dem wüsten, excessiven Treiben jener Demagogenwirthschaft ein Ruhepunkt zu gewinnen wäre. So hat die bekannte Affaire Asztalos in Felegyhaza die Volksmassen und die an ihrer Spitze stehende Separatistenpartei wieder mächtig aufgeregt, und selbstverständlich auch in der Presse großen Lärm verursacht. Wie heute hier angelangte Briefe aus Pest melden, hat dort die Untersuchung gegen Asztalos bereits begonnen. Die Mitglieder der äußersten Linken beabsichtigen für den Fall, daß die Verhaftung Asztalos unberechtigt wäre, eine Beschwerde und eine Petition um die Versetzung des Ministeriums in Anklagestand wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt einzubringen. Vorläufig ist in Felegyhaza die Ruhe wieder hergestellt. Wir bemerken noch, daß gegen Asztalos nicht eingeschritten wurde, so lange er nicht politischer Agitator gegen die Regierung gewesen. — In der jüngsten Ausschußsitzung des Pester Honvedvereines sprach Klapka gegen die Einberufung einer Landes-Honved-Versammlung, weil die Parteien zu zugespitzt seien, um eine Annäherung zu ermöglichen. Sowohl Perczel wie der Central-Ausschuß mögen aufgefordert werden, ihre Wirksamkeit einzustellen. Dieses wurde zum Beschlusse erhoben. Die projectirte Osterfahrt der Pester Demokraten nach Felegyhaza wurde Angesichts der dort stattgehabten blutigen Volksexcesse vertagt. — Aus Galizien hören wir heute, daß dort von Wien her die verschiedenartigsten politischen Gerüchte in Umlauf gesetzt werden. Die Version, Dr. Giskra beabsichtige Galizien in zwei politische Verwaltungsgebiete — d. h. in ein polnisches mit dem Sitze in Krakau — und in ein ruthenisches mit dem Sitze in Lemberg — zu theilen, ist heute einer anderen Nachricht gewichen, welche behauptet, Herr v. Beust habe die Absicht, die Republik Krakau wieder herzustellen. Es soll dies eine Demonstration gegen den jüngsten russischen Ukas sein, welcher den letzten Rest der nationalen Selbstständigkeit Congreßpolens absorbirt. Ich vermag indeß diese Nachricht um so weniger zu verbürgen, weil bekanntlich der größte Theil der Mittheilungen, die aus polnischen Kreisen über die polnische Frage stammen, auf Hallucinationen beruhen. — Die russischen Journale beschäftigen sich wieder viel mit Oesterreich und der orientalischen Frage. So bringen die „Byrżewja Wjedomosti“ einen bezeichnenden Artikel, worin es unter Anderem heißt: „Bei dem russischen Publikum ist die Ueberzeugung festgewurzelt, daß die nächste Zukunft die passendste Zeit für die Lösung der orientalischen Frage sei, und Rußland befinde sich in einem Verhältnisse, durch welches ihm aus der obigen Lösung nur Vortheil erwachsen könne. Von allen Seiten hört man Stimmen: Jetzt oder nie! Oesterreich sei durch innere Wirren und durch die Consequenzen der jüngsten Feldzüge zu gedrückt, als daß es der Türkei ausgiebige Hilfe bieten könnte. — Preußen will die Action der Russen im Oriente nicht stören, sobald Rußland sich verpflichtet, die Einigung Deutschlands nicht zu hindern. Napoleon ist durch die deutsche und römische Frage gebunden. Sobald er sich in die orientalische Frage mischte, würde Preußen die französische und Italien die römische Grenze überschreiten. Napoleon müßte also seine Macht theilen und könnte in seiner Kraft getheilt überall den Kürzeren ziehen. Sobald Frankreich sich nicht einmische, bleibe auch England ruhig. In der That, die Gelegenheit ist günstig und es wäre Thorheit, sie nicht zu benützen. Wir Russen können die orientalische Frage nur provociren, wenn wir des Erfolges sicher sind. Bismarck wird gewiß einen Krieg im Oriente dazu benützen, um die deutsche Einheit durchzuführen. Napoleon wird Bismarck darin nicht stören; er will jedoch dafür etwas haben und zwar weniger das linke Rheinufer, als z. B. Belgien, ein Stück Italien oder eines der Schweiz. Wie aus Belgrad geschrieben wird, bereitet das bosnische Revolutionscomite ein längeres Schreiben an die österreichische Regierung vor, welches die Lage der Christen in der Türkei schildert und Oesterreich ersucht, die Politik gegenüber dem unglücklichen Lande zu ändern, dem bosnischen Volke zur Befreiung und Vereinigung mit Serbien behilflich zu sein und die dualistischen Eroberungspläne in Bezug auf Bosnien und die Herzegowina aufzugeben.

Spanien.

Barcellona, 14. April. [Ueber die gestrigen Arbeiterunruhen] schreibt man dem Pariser „Temps“ von hier Folgendes: Heute wurde einer unbedeutenden Thatsache halber ganz Catalonien in Belagerungszustand erklärt. Gestern sollte zum ersten Male einer der bisher üblichen Feiertage als solcher ausfallen. Ostermontag wollen, wie Sie das kennen, die Arbeiter bummeln. Die Principale verlangten aber, daß sie in die Fabrik kämen; die Arbeiter gehorchten ungern. Zur Mittagsmahlzeit gerufen, protestirten aber die Arbeiter einer Fabrik; sie wollten nicht arbeiten, da es heute Festtag und es eine Sünde sei, an einem solchen zu arbeiten, wie ihnen dies gestern in der Predigt vom Pastor gesagt worden sei. Sie rissen Arbeiter aus andern Fabriken mit sich fort, der Haufe schwoll an und zwang die Handlungs-Commis, ihre Arbeit einzustellen, indem sie theilweise die Verkaufs-Magazine zertrümmerten. Die Behörden kamen den betreffenden Bürgern, die man gegen ihren Willen am Arbeiten verhindern wollte, nicht zu Hülfe. Die Gensdarmen weigerten sich, zu Gunsten eines Fabrikanten zu interveniren, der seine Maschinen fortarbeiten ließ, und sagten zu dem Werkführer: „Wenn man Sie zusammenhaut, desto schlimmer.“ Der General-Capitän sagte selbst zu den Meuterern, die vor sein Palais kamen: „Ja, Kinder, Ihr habt Recht, es ist heute Festtag; man muß ihn feiern“. Am Nachmittage arbeitete Niemand; die Stadt war daher ruhig, und die Theater und Kaffeehäuser stark besucht. Der Civil-Gouverneur richtete eine Proclamation an die Bewohner, worin er den Vorfällen wenig Wichtigkeit beilegte. Niemand dachte mehr an die ganze Sache, als plötzlich starke Truppen-Abtheilungen aller Waffengattungen auf der Promenade der Rambla erschienen und der General-Capitän Graf Cheste den Belagerungszustand erklären ließ. Alle Welt war aufs Höchste erstaunt. Die Ursache der gestrigen Unruhen war nur der Wunsch, Ostern feierlich zu begehen, und da ein zweites unterdrücktes Fest, der Quasimodo, herannahte, so war es natürlich, daß die Behörden Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Daß jedoch Graf Cheste dies zum Vorwand nahm, um den Belagerungszustand wieder zu verhängen, ist kaum begreiflich.“

Rußland.

\# **Petersburg**. [Der Golos-Artikel. — Das Budget. — Declaration Miljutins und Ignatjews.] Aus den Pariser Journalen werden Sie wissen, daß ein Artikel des „Golos“ über die Entwaffnungsfrage, an der Seine allgemeines Aufsehen erregt hat. Daß ich Ihnen über diese Kundgebung des Herrn Krajewski nicht besonders berichtet, darf Sie nicht Wunder nehmen, denn nach des Redacteurs eigener Erklärung ist dieser Artikel, der hier vollständig ignorirt, weder nachgedruckt noch besprochen worden ist, falsch verstanden und in jeder Beziehung überschätzt worden. Der „Golos“ hat, namentlich wenn er von auswärtiger Politik handelt, mit der Regierung absolut Nichts zu thun, und der Eifer, mit welchem die französischen Journale die Auslassungen dieses Blattes discutirt haben, ist ein durchaus überflüssiger und blinder gewesen. Man braucht nur die Hauptorgane unserer Presse zu lesen, um zu wissen, daß die öffentliche Meinung ausschließlich mit inneren Fragen beschäftigt und daß Alles, was von der „Mosk. Zeit.“ oder dem „Golos“ gegenwärtig über große Politik geschrieben wird, blos als Lückenbüßer dient. — Die letzten zehn Tage sind fast ausschließlich der Besprechung des Budgets und der Finanzlage gewidmet gewesen. Mit besonderem Eifer hat die Presse sich's angelegen sein lassen, den vom Central-Amt veröffentlichten Bericht über die Rechnungsablegung pro 1866 zu besprechen und den Modus der vor zwei Jahren eingeführten neuen Methode der Rechnungsprüfungen zu discutiren. Während die sog. unabhängigen Blätter sich über diesen ziemlich befriedigt aussprachen, scheinen sie von dem Budgetanschlage pro 1868 wenig erbaut zu sein. Der „Golos“ meint die in Aussicht genommene Vergrößerung der Einnahme sei eine Chimäre, denn ein beträchtlicher Theil der Steuer werde des Nothstandes wegen gar nicht eingehen, — die russische „St. Petersburger Zeitung“ bezweifelt, daß es ohne große unvorhergesehene Ausgaben nicht abgehen werde und kann nicht begreifen, wie diese gedeckt werden sollen. Bemerkenswerth ist allerdings, daß Herr v. Reutern die restirenden Steuern wie in gewöhnlichen Jahren mit bloßen 4 Millionen Rubel angenommen hat, obgleich es sehr wahrscheinlich ist, daß viele Gouvernements ihre Kopfsteuer vollständig schuldig bleiben werden. Daß die Summe der Ausgaben auf 425,956,804 Rubel veranschlagt ist, das Deficit von 12½ Millionen mit der Summe gedeckt werden soll, welche von der 1866 aufgenommenen anglo-holländischen Anleihe übrig geblieben, wird Ihnen ebenso bekannt sein, wie daß 38 Millionen für Eisenbahnbauten angewiesen sind. — Wie alljährlich sind auch dieses Mal zu Ostern zahlreiche Orden und Avancements gespendet worden — die betreffende, durch zwei dicke Beilagen ergänzte Nummer des „Invaliden“ ist ausschließlich mit den Namen der Belohnten bedeckt. Unter diesen sind auch der Kriegsminister und der General Ignatjew genannt: ersterer hat das Wladimir-Cordon, Letzterer den ursprünglich polnischen Orden vom weißen Adler erhalten. Wenn man aus diesen an Führer der Kriegspartei ertheilten Auszeichnungen politische Schlußfolgerungen irgend welcher Art ziehen will, so geht man vollständig in die Irre. Leute, die es zu einem höheren Rang gebracht haben und nicht in Ungnade gefallen sind, werden regelmäßig alle zwei Jahre, sobald die Newa ausgeht, belohnt. — Der sonst ziemlich gut unterrichtete hiesige Correspondent der „Indep. belge“ hat sich dieses Mal als falscher Prophet bewiesen: weder ist Graf Schuwalow an Budbergs Stelle nach Paris gegangen, noch ist der General Albedinsky zu seinem Nachfolger in der zweiten (geheimen) Abtheilung der kaiserlichen Canzlei ernannt worden.

B **Von der polnischen Grenze**, 17. April. [Zur Russificirung. — Geheimes Circularschreiben.] Wie wir einem Privatbriefe aus Lublin vom 14. d. entnehmen, geht dort unter den wenigen Beamten polnischer Nationalität, welche in Polen noch in Thätigkeit sind, bereits das Gerücht, daß die Petersburger Regierung

einen Termin zu fixiren beabsichtige, innerhalb dessen noch Gesuche und Zuschriften in polnischer Sprache von den Behörden angenommen würden. Die Correspondenz zwischen den verschiedenen Aemtern wird schon seit langer Zeit in russischer Sprache geführt, und erst neuerdings ist von dem gegenwärtigen Ministerium des Innern eine Instruction nach Warschau gelangt, welche nur im schriftlichen Verkehr der „ländlichen Gemeinden" und ihren Zuschriften an die Behörden die polnische Sprache noch duldet. — Aus Wilna berichtet man, der neue Gouverneur in Lithauen, Generallieutenant Alexander Potapow habe an sämmtliche Chefs der dortigen politischen Behörden ein geheimes Circular-Schreiben gerichtet, worin für die genaueste Ueberwachung und Anzeige jeder polnischen Regung dem betreffenden Denuncianten Orden und Beförderung in Aussicht gestellt werden.

Schweden.

Stockholm, 12. April. [Ueber die Veranlassung zur Ministerkrisis] haben zwei der Betreffenden in der Sonnabend-Sitzung der ersten Kammer selbst Aufklärungen gegeben. Auf den Wunsch des Abgeordneten General Hazelius, die Sache deutlich beleuchtet zu sehen, falls die Einreichung der Abschiedsgesuche aus politischen Gründen geschehen sei, antwortete zuerst Graf Manderström, daß, nachdem man bei der kürzlich stattgefundenen Abstimmung 45,750 Rdl. vom ordinären zum extraordinären Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten überschrieben und dadurch zu erkennen gegeben hatte, daß man, obschon vorläufig mit der von ihm selbst vorgeschlagenen Herabsetzung der Ausgabesumme für die auswärtige Repräsentation des Landes zufrieden, dennoch beabsichtige, die Sache im nächsten Jahre weiter zu treiben, so könne er nicht länger die Leitung dieser Regierungsabtheilung beibehalten und müsse die Ausführung der vorliegenden Arbeiten einem Nachfolger überlassen, der entweder besser verstünde, das Vertrauen des Reichstages zu gewinnen, oder der die Anschauungen desselben theile. Graf Ugglar, der frühere Finanz-Minister, erklärte, daß er, was ihn beträfe, seinen Abschied verlangt habe, weil die Auffassung des Reichstages in Betreff seiner Stellung zur Regierung nicht mit der seinigen übereinstimme; er hätte nur ungerne das Finanzportefeuille übernommen und stets gewünscht, in seine frühere Stelle als Amtmann zurückzukehren. Der Grund zum Rücktritt des Kriegsministers sei nicht gerade die verweigerte Bewilligung für ein neues Laboratoriumsgebäude, sondern die Art und Weise, in welcher die Weigerung geschehen. Da während der Verhandlungen über diesen Gegenstand Mittheilungen gegeben wären, von denen er keine Kenntniß hatte, weil dieselben eine später getroffene Veranstaltung berührten (die Benutzung eines der Marine zugehörigen Gebäudes), und da der Minister aus dem Grunde verlangt hatte, die Sache dem Ausschusse zur genaueren Prüfung zurückzustellen und man ihm kurzweg „Nein" zur Antwort gegeben hatte, so sei das ein vollständiges Mißtrauensvotum gewesen. Der Civilminister scheide natürlich wegen der von der zweiten Kammer gegebenen Zustimmung zum dritten Punkt des Dechargegutachtens (enthaltend einen Tadel über sein Verhalten im Staatsrath bei Behandlung der Sache wegen Benutzung der Stockholmer Grundplätze). Indem der Graf also den Beschluß der vier Staatsräthe den Vorwürfen des Generals Hazelius gegenüber vertheidigte, wonach sie sich die Herabsetzungen der bewußten Bewilligungen zu nahe genommen hätten, fügte er hinzu, daß das jetzt Geschehene der zweiten Kammer als „ein Momento" dienen könne, und daß der Reichstag wohl berechtigt wäre, zu überlegen und zu forschen, aber nicht zu regieren.

Der Stockholmer Correspondent des dänischen „Dagbladet" schreibt: „Den Rücktritt des Grafen Manderström hatte man erwartet. Schon im vorigen Reichstage erklärte er, seinen Abschied nehmen zu wollen, wenn die Bewilligungen für sein Departement herabgesetzt würden. Der Reichstag, welcher damals glaubte, den Grafen nicht entbehren zu können und nicht wagte, der Meinung des Volkes durch Herbeiführung seines Falles entgegenzutreten, bewilligte die verlangte Summe. Im gegenwärtigen Reichstage hat der Graf unaufgefordert die beim vorigen Reichstage beabsichtigten Herabsetzungen selbst in Vorschlag gebracht. Das war aber jetzt nicht hinreichend; der Reichstag verlangte noch eine fernere Herabsetzung der Bewilligung, und faßte zugleich einen Beschluß, demzufolge Schweden in Zukunft an mehreren ausländischen Höfen nicht mehr repräsentirt werden konnte. Hiermit konnte Graf Manderström, Eleve der Talleyrand'schen Schule und noch nicht befreit von den jetzt zurückweichenden Vorstellungen über die Nothwendigkeiten eines diplomatischen Luxus, sich nicht einverstanden erklären und benutzt daher die Gelegenheit, sich in ein ruhigeres Leben zurückzuziehen ꝛc."

Amerika.

Costa-Rica, 26. Febr. [Preußen und der norddeutsche Bund.] Mit der letzten Post hat die Regierung officielle Nachricht erhalten über den bereits angekündigten Besuch der Corvette „Augusta." Wir betrachten dieses frohe Ereigniß, als einen Beweis des guten Einvernehmens, in welchem wir mit Preußen und dem norddeutschen Bunde stehen und die dazu beitragen werden, die commerciellen und internationalen Beziehungen mit der Republik zu erweitern. Die Regierung, die den noch primitiven Zustand des Hafens Limon sehr bedauert, hat an die Beamten der Küste durch den Gouverneur von Cartago folgenden Befehl erlassen:

„Da die Regierung benachrichtigt ist, daß in diesem oder dem künftigen Monate die Kriegs-Corvette Sr. Majestät des Königs von Preußen „Augusta", Capitän Kinderling, bei ihrem Besuche der atlantischen Küste des Continents die Küsten unserer Republik und speciell den Hafen von Limon anlaufen wird, um, wie natürlich, die Wichtigkeit und den Werth zu untersuchen, welche Costa-Rica für die norddeutsche Flotte hat, so wird der Gouverneur von Cartago angewiesen, dem Capitän der „Augusta" alle nur möglichen Hilfen und Dienste zu erweisen, die derselbe bedarf oder fordert. Außerdem hat ihm der Herr Präsident befohlen, er solle den Capitän der „Augusta" mit aller schuldigen Achtung einladen, das Innere der Republik zu besuchen und, falls er dieses annimmt, ihm alles nur Mögliche zur Verfügung stellen und zwar auf Kosten der Regierung."

Wir hoffen, daß der Capitän der „Augusta" die Einladung annehmen wird, und wenn auch der Weg etwas unbequem, im Innern einen günstigeren Eindruck von Costa-Rica erhalte, als den, welchen augenblicklich noch der Hafen von Limon auf ihn machen kann, dessen Bedeutung die Zukunft zeigen wird, die hoffentlich nicht mehr fern ist. — Laut vertraulicher Mittheilung können wir zugleich die Nachricht bringen, daß das Kanzleramt des norddeutschen Bundes beschlossen hat, einen diplomatischen Vertreter bei den Central-Amerikanischen Staaten zu accreditiren. (N. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. April. Angekommen: Se. Durchl. Hans Heinrich XI., Fürst von Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstenstein aus Pleß. v. Eckertsberg, Oberst und Reg.-Command. aus Neisse.

[Bettelei.] In der Zeit vom 13. bis 19. d. M. sind hierorts 26 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und 22 derselben zur Haft gebracht, die übrigen 4 dagegen zu Bestrafung denuncirt worden.

[Unglücksfall.] Am 18. d. M. Morgens in der 5. Stunde stürzte der 72 Jahr alte frühere Zuckersieder R., beim Herabsteigen aus seiner Mehlgasse Nr. 5 eine Stiege hochbelegenen Wohnung muthmaßlich in Folge Abgleitens von der Treppe in den Hausflur hinab. R. erlitt hierbei so erhebliche Kopfverletzungen, daß er in Folge derselben schon nach Verlauf einer Stunde starb. (Int.-Bl.)

[Notizen aus der Provinz.] * Glogau. Der hies. „Anzeiger" meldet: Im Laufe der verflossenen Woche circulirte vielfach das Gerücht, daß in der Nähe der Stadt ein Straßenraub verübt worden sei. Der Hergang des Vorfalles wird uns in nachstehender Art mitgetheilt. Am Abend des zweiten Osterfeiertages hörten die von Rauschwitz kommenden Haushälter Kahl und Arbeiter Hentschel in der Nähe von Lindenruh mehrmals Hilferufe. Sie eilten nach der Stelle, von welcher die Hilferufe gekommen waren, und fanden daselbst einen Mann, welcher ihnen jammernd mittheilte, daß ihm zwei Soldaten die Taschenuhr geraubt hätten. Da Kahl und Hentschel zwei Soldaten auf dem Wege nach der Promenade laufen sahen, beschlossen sie, dieselben zu verfolgen, und gelang es ihnen, dicht vor dem Breslauer Thore dieselben festzunehmen und nach der Wache des Breslauer Thores zu bringen. Dort leugneten die Soldaten die Beraubung und behaupteten, keine Uhr bei sich zu haben. Die Wachmannschaften hatten jedoch bemerkt, daß der eine Soldat in einer Ecke der Wachtstube etwas fallen ließ, worauf nachgesehen und die geraubte Uhr gefunden wurde. Nun sollten die beiden Soldaten nach der Hauptwache gebracht werden, der eine entsprang jedoch bald vor dem Breslauer Thor; von den Begleitungsposten verfolgt und aufgefordert, stillzustehen, setzte er seine Flucht fort, bis er an der Ecke der Polnischen Straße ergriffen wurde. Bei dieser Gelegenheit soll er einen Hieb oder Stich mit dem Bajonnet erhalten haben, er ist nach dem Garnisonslazareth und der andere Soldat nach dem Untersuchungsarrest gebracht worden.

† Neisse. Der in Grottkau erscheinende „Ob. Bürgerfreund" meldet: „Das Kriegsministerium hat den Bau eines bombensicheren Zeughauses zu Neisse angeordnet, womit gegenwärtig vorgegangen werden soll.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 21. April, 6 Uhr Früh. Wasserstand am Oberpegel 18 Fuß — Zoll, am Unterpegel 12 Fuß 10 Zoll.

Breslau, 21. April. [Wasserstand.] O.-P. 18 F. 8 Z. U.-P. 7 F. 10 Z.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Turin, 20. April. Der Kronprinz von Preußen ist hier eingetroffen. Derselbe fuhr vom Bahnhofe in einem Hofgalawagen, von den Prinzen Humbert und Amadeus und dem Prinzen von Carignan begleitet, nach dem königlichen Schlosse. In den anderen Wagen befanden sich der preußische Gesandte, Graf Usedom, mehrere Adjutanten des Königs und die Begleitung des Kronprinzen. Der Präfect von Turin und die Mitglieder des Municipalrathes haben sich zur Begrüßung auf das Schloß begeben. Am Bahnhofe und in den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, welche den Kronprinzen mit Zurufen begrüßte. (Weitere Ausführung der im Morgenblatt mitgetheilten Depesche.)

Der Prinz Napoleon ist noch nicht eingetroffen.

Turin, 21. April. Der Kronprinz von Preußen ist gestern 4 Uhr Nachmittags eingetroffen und war auf allen Stationen mit lebhaftem Enthusiasmus empfangen worden; vielfach wurden die Rufe: „evviva Prussie und Grazie" vernommen. In Mailand und Peschiera gaben die Geschütze Salvenschüsse; die Gardeseeflottille flaggte. Der Prinz besuchte sofort den König, welcher den Besuch unmittelbar erwiederte. Der Prinz bewohnt das Palais Carignan.

Paris, 20. April. Der gesetzgebende Körper trat heute zu einer kurzen Sitzung wieder zusammen. Es wurden verschiedene Regierungsvorlagen übergeben, darunter mehrere auf die Vollendung der Vicinalwege bezügliche. Das Gesetz, betreffend die Herabsetzung der Telegraphietaxe in Frankreich, wurde genehmigt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Der russische Gesandte in Berlin, v. Oubril, ist gestern nach einem Abschiedsbesuch beim Marquis v. Moustier wieder abgereist.

London, 20. April. Im Central-Criminal-Gerichtshof begann heute die schwurgerichtliche Verhandlung gegen die wegen Theilnahme am Explosionsattentat zu Clerkenwell in Haft befindlichen Fenier. (T. B. f. N.)

Dublin, 18. April, Abends. Heute fand, nachdem der Prinz von Wales zum Ritter des St. Patrick-Ordens geschlagen worden war, ein großes Bankett zu seinen Ehren statt. In Antwort auf einen ausgebrachten Toast dankte der Prinz dem irischen Volke für den ihm gewordenen herzlichen Empfang und versicherte die Liebe der Königin für Irland. (T. B. f. N.)

[Breslauer Börse vom 21. April.] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 84 bez. u. Br. Oesterr. Banknoten 87⅓—⅙ bez. u. Br. Schles. Rentenbriefe 91⅓ bez. Schles. Pfandbriefe 82¾ bez. Oesterr. National-Anleihe 54½ bez. u. Gld. Freiburger 118 G. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 186¾ bez. Wilhelmsbahn 85 5/12 bez. u. Br. Oppeln-Tarnowitzer 76½ Br. Oesterr. Creditbank-Actien 80¼ Br. Schles. Bank-Verein 113 bez. u. Gd. 1860er Loose 70½ Br. Amerikaner 76⅛—¼ Br. Warschau-Wiener 58⅞—¾ bez. u. G. Minerva 36 Br. Baier. Anleihe —. Italiener 47½—¾ bez. u. G.

Breslau, 21. April. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	123—126	119	109—113
do. gelber,	121—123	117	108—112
Roggen, schles.	86—87	85	84
do. fremder	83—84	82	80—81
Gerste	66	65	61—63
Hafer	42	41	39—40
Erbsen	76—78	74	70—72

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen**.

Raps	193	183	173	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	183	173	163	
Sommerrübsen	170	160	150	
Dotter	164	154	144	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 19⅙ Br., 18 11/12 Gld.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl. — Ctr. Rüböl. 30,000 Qrt. Spiritus. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Hafer.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 20. April, Nachm. 3 Uhr. Fest, aber unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅜ gemeldet. Wetter regnerisch. — Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 27½—69, 25. Italienische 5proc. Rente 48, 00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 550, 00. Credit-Mobil.-Actien 221, 25. Lombard. Eisenb.-Actien 368, 75. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. —, —. 6proc. Verein.-Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 79⅝.

London, 20. April, Nachmittags 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93 7/16. 1proc. Spanier 35 11/16. Italien. 5proc. Rente 48 1/16. Lombarden 14 11/16. Mexicaner 15⅝ 5proc. Russen 83¾. Neue Russen 85⅞. Silber nominell 60⅝. Türk. Anleihe von 1865 34 9/16. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 70 3/16.

Frankfurt a. M., 20. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Wiener Wechsel 101⅜. Oesterr. National-Anl. 52⅞. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 75½ fest. Hessische Ludwigsbahn 132¼ Br. Baierische Prämien-Anleihe 98⅞. 1854er Loose 64 B. 1860er Loose 70. 1864er Loose 84½ B. Oberhessische 74. Matt und still.

Frankfurt a. M., 20. April, Abends. [Effecten-Societät.] Geschäftslos. Amerikaner 75½. Credit-Actien 186⅝. Steuerfreie Anleihe 49½. 1860er Loose 70 1/16. Staatsbahn 257¼.

Wien, 20. April. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 56, 70. National-Anl. 62, 70. 1860er Loose 81, 10. 1864er Loose 82, 30. Credit-Actien 179, 00. Nordbahn 175, 50. Galizier 205, 00. Böhm. Westbahn 145, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 253, 50. Lombard. Eisenbahn 167, 30. London 116, 90. Paris 46, 40. Hamburg 86, 10. Kassenscheine 171, 75. Napoleonsd'or 9, 35. Geschäftslos.

Wien, 20. April, Abends. [Abend-Börse.] 1860er Loose 81, 00. 1864er Loose 82, 15. Credit-Actien 179, 20. Staatsbahn-Actien-Cert. 253, 90. Lombarden 167, 70. Napoleonsd'or 9, 35. Galizier 205, 00. Steuerfreies Anlehen —, —. Matt und geschäftslos, nur Lombarden beliebt.]

Hamburg, 20. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 87½. National-Anleihe 53½. Oesterr. Credit-Actien 79½. Oesterreichische 1860er Loose 69⅞. Staatsbahn 545 Lombarden 357½. Italienische Rente 46⅝. Vereinsbank 111⅛. Norddeutsche Bank 119¼. Rhein. Bahn 117. -Nordbahn 96¼. Altona-Kiel 110. Finnländ. Anleihe 79¾. 1864er Russische Prämien-Anleihe 104. 1866er Russische Prämien-Anleihe 101½. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 68⅝. Disconto 1¾ pCt. — Still.

Hamburg, 20. April, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Getreidemarkt.] Weizen still, Roggen flau. — Weizen pr. April 5400 Pfd. netto 177 Bancothaler Br., 176 Gld., pr. Frühjahr 177 Br., 176 Gld., pr. Juli-August 169 Br. u. Gld. Roggen per April 5000 Pfd. Brutto 130 Br., 129 Gld., pr. Frühj. 128 Br., 127 Gld., pr. Juli-August 114 Br., 113 Gld. Hafer stille. Rüböl matt, loco 23, pr. Mai 22⅞, per October 23⅜. Spiritus fest, zu 29 angeboten. Kaffee ruhiger, verkauft 5000 Sack div. Zink stille. — Trübes Wetter.

Liverpool, 20. April, Mittags. Baumwolle: 12—15,000 Ballen Umsatz. Lebhafter. New-Orleans 12⅝. Georgia 12⅜. Fair Dhollerah 10¾. Middling fair Dhollerah 10¼. Good middling Dhollerah 10. Bengal 9¾. Good fair Bengal —. Fine Bengal —. New fair Oomra 10¾. Good fair Oomra 11. Pernam 12½. Egyptische 13. Smyrna 10¾. Orleans schwimmend 13. Savannah —. Schwimmende Mobile —. Schwimmende Amerikaner —. Oomra Aprilverschiffung —. Bengal März-Verschiffung —. Omra März-April-Verschiffung —.

Newyork, 20. April, Abends 6 Uhr. [Pr. atlant. Kabel.] Wechsel auf London 110. Goldagio 38⅞. 1882er Bonds 111⅝. 1885er Bonds 110⅛. 1904er Bonds 102⅜. Illinois 141⅞. Eriebahn 69⅞. Baumwolle 31¼. Petroleum raffinirt, Type weiß 26. Mehl 10, 35.

Antwerpen, 20. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Ruhig, raffinirt. Type weiß, loco 42½ bezahlt u. Br.

Bremen, 10. April. Petroleum. Standard white, loco 5¼.

Paris, 20. April, Nachm. Rüböl, pr. April 102, 00, pr. Juli-August 92, 50, pr. Sept.-December 92, 00. Mehl pr. April 93, 00, pr. Mai-Juni 90, 75. Spiritus pr. April 87, 50 Baisse.

London, 20. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 30,200, Gerste 4448, Hafer 35,178 Quarters. Weizen zu äußersten letzten Preisen gefragt, theilweise 1 Sh. höher. Gerste ½ Sh. theurer. Für Hafer guten Abzug. Bohnen 1 Sh. höher, Erbsen sehr fest. Leinöl ab Hull loco 33⅛. — Stürmisches Wetter.

Amsterdam, 20. April, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen auf Termine fest, pr. Mai 272, pr. Juni 265½, pr. Juli 260½. Rüböl pr. Mai 33¾, pr. November-December 35¾.

London, 20. April, Nachm. [Viehmarkt.] Am Markt waren 3650 Stück Hornvieh und 28,550 Stück Schafe. In Hornvieh war die englische Zufuhr groß, doch blieb der Handel schleppend. Für Schafvieh waren die Preise eher flau, der Handel schleppend bei großer englischer und fremder Zufuhr. Preise für beide Viehgattungen 4 Sh. bis 4 Sh. 8 D.

Berliner Börse vom 20. April 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	96¼ B.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅜ bz.
dito 1854.55	4½	95⅝ bz.
dito 1857.59	4½	95⅝ bz.
dito 1856	4½	96 bz
dito 1864	4½	95⅝ bz.
dito 1867	4½	95⅝ bz.
dito 1850/52	4	89 bz.
dito 1853	4	89 bz.
dito 1862	4	89 bz
Staats-Schuldscheine	3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	97 bz. u. G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	76¼ G.
Pommersche	3½	75¾ B.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85⅜ bz.
Schlesische	3½	82⅝ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90⅝ bz
Pommersche	4	90⅞ bz.
Posensche	4	89½ bz.
Preussische	4	88¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	— — —
Sächsische	4	92 B.
Schlesische	4	91½ B.
Louisd'or 112⅝ B.		Oest. Bk. 87 3/16 bz
Goldk. 9. 11⅝ G.		Russ. Bkn. 84 b.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	49 bz. u. B.
dito Nat.-Anl.	5	54¼ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	70¾ bz.
dito dito 64	—	48⅜ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	65 G.
dito Eisenb.-L.	—	75½ B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	47½ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	84⅛ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	66¼ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	62½ bz.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	52⅜ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	97 G.
dito à 300 Fl.	5	91½ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	56 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29 bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	76¼ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	95¼ G.
dito II.	4½	94 B.
dito IV.	4½	92 G.
dito III. v. St. 3¼ g.	3½	77¾ bz. u. B
Cöln-Minden	4½	97½ B.
dito II.	5	101¾ et. bz. G.
dito	4	84½ bz.
dito III.	4	83¼ G.
dito	4½	93 G.
dito IV.	4	83½ bz.
dito V.	4	83¼ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82 G.
dito III. Em.	4½	— —
dito IV. Em.	4½	87 bz.
Gal. Ludwigsb.	5	82 G.
Niederschl.-Märk.	4	87½ bz.
dito conv.	4	87½ bz.
dito III.	4	85¾ B.
dito IV.	4½	94¾ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100 B.
Oberschles. A.	4	85¾ G
dito B.	3½	79 bz
dito C.	4	85¼ B.
dito D.	4	85¼ B.
dito E.	3½	78 bz.
dito F.	4½	93⅛ G.
dito G.	4½	92 G.
Oesterr.-Franz.	3	255½ bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	212 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	95 G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	40¾ bz.
Amsterd. Rottd.	4¾	—	4	100⅜ bz.
Berg.-Märkische	8	—	4	131⅝ bz.
Berlin-Anhalt	13¼	—	4	210 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	76¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4	95 bz u. G.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	166½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	—	4	193¼ bz.
Berlin-Stettin	8 7/12	—	4	136¼ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	63¾ bz.
Breslau-Freib.	9⅙	—	4	128½ B.
Cöln-Minden	9	—	4	133 bz.
Cosel-Oderberg	2⅓	—	4	85⅜ bz. u. G.
dito St.-Prior.	4½	—	4½	88⅞ bz. u. G.
dito dito	5	—	5	92¾ bz. u. G.
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	88½ bz. u. G.
Ludwigsh. Bexb.	10⅔	9⅖	4	149¼ bz.
Magd.-Halberst.	—	—	4	166 B.
Magd.-Leipzig	—	—	4	204½ bz.
Mainz-Ludwgsh.	—	—	4	128¼ bz.
Mecklenburger	3	—	4	74½ bz.
Neisse-Brieger	—	—	4	93 bz
Niedrschl.-Märk.	4	—	4	89 B.
Niedrschl. Zwgb.	5	—	4	75½ bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	12	—	3½	186¾ G.
dito B.	12	—	3½	165 B.
dito C.	12	—	3½	186¾ G.
Oest.-Fr. St.-B.	—	—	5	147½ à ⅛ bz.
Oestr. südl. St.-B.	—	—	5	97 bz u. B.
Oppeln-Tarnow.	—	—	5	76¼ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	76¾ bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	—	5	91¼ B.
Rheinische	—	—	4	117⅞ bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	30¼ bz.
Stargard-Posen	4½	—	4½	93¾ bz.
Thüringer	—	—	4	134½ B.
Warschau-Wien	—	—	5	58¾ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	9⅕	4	161 B
Braunschw. B.	0	6⅖	4	99¼ bz.
Bremer Bank	8	5¾	4	115 et. bz.
Danziger Bank	8	5½	4	107½ bz.
Darmst. Zettelb.	4	—	4	96½ G.
Geraer Bank	7⅔	5⅛	4	98 B.
Gothaer „	5	—	4	91 G
Hannoversche B.	5⅕	—	4	85½ B.
Hamb. Nordd. B.	8½	7½	4	119 B.
„ Vereins-B.	10 3/16	8¾	4	111½ B.
Königsberger B.	7 7/10	—	4	112 G.
Luxemburger B.	6	—	4	91½ et. bz. u. G.
Magdeburger B.	5	4	4	96 B.
Posener Bank	7½	—	4	104 bz. u. G.
Preuss. Bank-A.	13⅛	—	4½	154 B
Thüringer Bank	4	4	4	67¼ G.
Weimar	4¼	—	4	85¼ B.
Berl. Hand.-Ges.	3	—	4	116¼ B.
Cöburg. Credb.A.	4	—	4	72½ B.
Darmstädter „	6½	—	4	88¾ G.
Dessauer „	0	—	—	2¼ bz.
Disc. Com.-Anth.	8	—	4	114 bz.
Genfer Credb.-A.	0	—	4	25 bz. u. G.
Leipziger „	—	—	4	91⅜ B.
Meininger „	—	—	4	93⅞ bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	21½ G.
Oest. Credb.-A.	—	—	5	80⅜ à ⅛ bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	—	4	112⅜ bz
Minerva	—	—	5	35½ bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	10	12½	5	137½ B.

Berlin, 20. April. Weizen loco 90—108 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität. — Roggen loco 77—78pfd. 70—71 Thlr. pro 2000 Pfd. bez. — Rüböl loco 10¼ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 20 Thlr. bez., pro April und April-Mai 20⅛—19 23/24—20 Thlr. bez., Juni-Juli 20⅜—¼—⅜ Thlr. bez. und Br., 20⅓ Thlr. Gld., Juli-Aug. 20⅔—½—7/12 Thlr. bez., Aug.-Sept. 20⅞—¾—⅝ Thlr. bez.

Breslau, 21. April. Bei theilweise belanglosen Angeboten blieb der Geschäftsverkehr am heutigen Markte sehr beschränkt, Preise waren gut behauptet.

Weizen war gut beachtet, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 109 bis 126 Sgr., gelber 108 bis 123 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfund schlesischer 84 bis 87 Sgr., fremder 80—84 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in fester Haltung, pr. 74 Pfd. gelbe 60—61 Sgr., helle 62—64 Sgr., weiße 65—67 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer war beachtet, pr. 50 Pfd. 40—42 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken ohne Beachtung, pr. 90 Pfd. 54—60 Sgr. Oelsaaten in fester Haltung. — Lupinen wenig Umsatz, pr. 90 Pfd. gelbe 38—46 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Bohnen offerirt, pr. 90 Pfd. 92—100 Sgr. — Schlaglein stilles Geschäft. — Rapskuchen matter, schlesische 60—62 Sgr., fremde 52—55 Sgr. pr. Centner. — Mais (Kukuruz) 76—78 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesaat am Markt ohne Auswahl, rothe in matter Haltung, 10—11 bis 12—14 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz, — weiße wenig Umsatz 12—15—19—21 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz.

Thymothee angeboten, 5—6—7 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 32—45 Sgr., Metze 1¾—2½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.